

z. A. D. Al-Yousef

DER SPIEGEL 28/2002 - 08. Juli 2002

URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,204967,00.html>

Geheimdienste

Inhaftiert und geschlagen

Syrische Agenten bespitzeln in Deutschland lebende Regimegegner - die Spione werden offenbar von Schleusern nach Europa gebracht.

Die Geheimen griffen am Flughafen von Damaskus zu: Als Adib H., ein Syrer mit deutschem Pass, Mitte Mai seine Maschine Richtung Frankfurt besteigen wollte, wurde er verhaftet. Bis heute sitzt der Regimegegner in seiner alten Heimat fest - dabei wartet Deutschlands höchster Ankläger, Generalbundesanwalt Kay Nehm, dringend auf den Mann.

Denn Adib H. soll in einem außenpolitisch äußerst heiklen Prozess gegen mutmaßliche syrische Geheimdienstler als Zeuge auftreten; das Verfahren dürfte zeigen, wie dreist die Agenten in Deutschland agieren. Zwei dieser mutmaßlichen Spione, den Mainzer Studenten Ahmad al-Yousef, 43, und den nicht akkreditierten Kulturreferenten der syrischen Botschaft in Bonn, Ahmad Ibrahim, 50, hat Nehm wegen nachrichtendienstlicher Tätigkeiten und wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung in mehreren Fällen vor dem Koblenzer Oberlandesgericht angeklagt. Der Prozess gegen die beiden in Haft sitzenden Verdächtigen beginnt voraussichtlich am 23. Juli. Rund 40 Verhandlungstage sind vorgesehen.

Adib H. soll dabei schildern, wie auch er von den beiden Angeklagten in Deutschland ausgespäht wurde. Wiederholt waren seine Eltern und ein Bruder in Syrien inhaftiert und geschlagen worden. Adib H. soll ein Anhänger der in Syrien verhassten irakischen Baath-Partei sein. Auch nicht gerade Ehrenmänner.

Der Bundesregierung ist das anstehende Verfahren sehr unangenehm. Denn das Regime des Syriers Baschar al-Assad verfügt über exzellente Informationen über das Terror-Netzwerk von Osama Bin Laden und spielt zudem eine Schlüsselrolle im Nahostkonflikt. Die ohnehin schwierigen deutsch-syrischen Beziehungen, fürchten Auswärtiges Amt und Kanzleramt, dürften durch das Verfahren noch zusätzlich belastet werden.

Wochenlang hatten die Experten der zuständigen Ministerien diskutiert, ob man die Anklage deshalb nicht kurzerhand mit Hilfe einer speziellen Bestimmung der Strafprozessordnung kippen solle: Der Paragraph 153d erlaubt die Einstellung von Verfahren wegen politischer Straftaten, wenn "die Gefahr eines schweren Nachteils" für das Land abgewendet werden soll. Aber schließlich setzte sich Ankläger Nehm durch; zu groß schien dem Justizministerium die Gefahr einer öffentlichen Debatte über einen Kniefall vor dem autoritären Assad-Regime.

Nach Erkenntnissen des Bundesnachrichtendienstes und des Bundesamtes für Verfassungsschutz kooperiert der syrische militärische Nachrichtendienst "Schubat al-Muchabarat al-Askarija" auch mit kriminellen Schleuserbanden. Von denen erhalten die syrischen Agenten Tipps, welche der illegalen Einwanderer als Spitzel geeignet wären. Dafür bezahle der Geheimdienst, so die Ermittler, den Transfer der Kandidaten nach Europa. Dort beantragen viele von ihnen Asyl. Kooperieren die geschleusten Asylbewerber später nicht mit dem syrischen Geheimdienst, würden sie massiv mit Repressalien bedroht.

Als kurdische Flüchtlinge getarnt landen nach Erkenntnissen deutscher Dienste viele der angehenden Spitzel an Bord von Schiffen mit Hunderten von Immigranten in Italien oder Griechenland - und reisen dann nach Norden weiter. Mehrere Perspektivagenten der Syrer sollen etwa mit dem Flüchtlingsschiff "Monica" nach Europa gelangt sein, das im März nach einer spektakulären Odyssee rund 900 Illegale nach Italien brachte (SPIEGEL 25/2002).

Gesteuert werden die Spitzel in Deutschland nach Erkenntnissen des Verfassungsschutzes dann

<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,druck-204967,00.html>

22.7.2002

von einem "Militärbüro" in der syrischen Botschaft in Bonn. Seit März 1992 arbeitete dort auch Ibrahim, der mittlerweile deutscher Staatsbürger ist. Er gilt als Auftraggeber des Studenten Yousef, der in Mainz eine Zelle der "Arabischen Sozialistischen Baath-Partei" Syriens leitete, mal Asta-Auslandsreferent und in der "Nationalunion syrischer Studenten" aktiv war.

Die Angeklagten sollen schon seit 1995 ihre Landsleute ausgespäht haben. Vier denunzierte Syrer sollen bei Besuchen in der Heimat vom Geheimdienst inhaftiert und misshandelt worden sein. Adib H. wäre womöglich der fünfte Fall. Yousefs Mainzer Anwalt Georg Schumacher bestreitet die Vorwürfe gegen die Angeklagten und attackiert zugleich die deutschen Nachrichtendienste. "Wenn die seit sieben Jahren durch abgehörte Telefonate informiert waren, hätten die früher tätig werden müssen."

Wann Adib H. nach Deutschland zurückkehren darf und ob er je im Prozess in Koblenz als Zeuge aussagen kann, ist völlig ungewiss. Die syrischen Behörden gehen nämlich davon aus, dass er trotz seines deutschen Passes keineswegs die syrische Staatsangehörigkeit verloren habe - und dass er deshalb nach Belieben festgehalten werden könne. "In so einem Fall sind uns die Hände gebunden", sagt ein Sprecher des Auswärtigen Amtes.

FELIX KURZ

© DER SPIEGEL 28/2002

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet AG

Zum Thema:

In SPIEGEL ONLINE: - Titel: Mit einem Seelenverkäufer ins gelobte Land - die dramatische Flucht auf der "Monica" (15.06.2002)
<http://www.spiegel.de/spiegel/0,1518,201004,00.html>
